

**UNIVERSIDADE FEDERAL DE SANTA CATARINA  
CENTRO DE COMUNICAÇÃO E EXPRESSÃO  
CURSO DE LETRAS – ALEMÃO**

Fernanda Brunello

**DIE SCHWIERIGKEITEN VON DAF- STUDENTEN BEI DER  
AUSSPRACHE DES DEUTSCHEN R-ANLAUTS**

Florianópolis  
2011

FERNANDA BRUNELLO

**DIE SCHWIERIGKEITEN VON DAF- STUDENTEN BEI DER  
AUSSPRACHE DES DEUTSCHEN R-ANLAUTS**

Trabalho de Conclusão de Curso (TCC)  
apresentando ao curso de Letras-Alemão da  
Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC)  
para a obtenção parcial do título de bacharel em  
Letras.

Prof.<sup>a</sup> Orientadora: Dr<sup>a</sup> Ina Emmel.

Florianópolis  
2011

## DANKSAGUNG

Ich möchte mich zuerst bei meiner Betreuerin bedanken, die sich bemüht hat mich zu beraten, außerdem hat sie mich in den schwierigen Zeiten mit dieser Abschlussarbeit ermutigt.

Ein spezieller Dank an meinen Kommilitonen, Kollegen und Freund Anderson Vambommel, der mir viel mit dieser Arbeit und meinem Studium geholfen hat.

Ich danke auch meine Schulerin Pilar Penna, die mich bei dieser Abschlussarbeit ermutigt und geholfen hat.

Einen herzlichen Dank an meiner Familie, die immer in meine Seite war. Sie haben mich in alle Situationen beigestanden und sie glaubten an mir.

Ich danke meinen Chefs und meinen Schülern, die verständnisvoll während dieser Arbeit waren.

Ich danke auch an die Personen, die in meiner Forschung teilgenommen haben und Dr. Gabriel Teixeira, der bereit war, bei meiner Verteidigung teilzunehmen.

Letztendlich bedanke ich mich bei allen meinen Freunden, die ich an der UFSC gemacht habe, die mir Mut während meines Studiums gegeben haben.

## RESUMO

Neste trabalho de conclusão de curso na área de Fonética e Fonologia do alemão em comparação com o Português brasileiro, apresentarei primordialmente os sons do “r”. Através de um teste de pronúncia, analisei como o som do “r” é realizado por brasileiros aprendizes de Alemão como língua estrangeira. Pesquisa similar já foi realizada no Rio de Janeiro por Ebal Bolacio e Fernando Gil de Andrade num trabalho chamado “*R-Laute: Willst Du deine Rose oder deine Hose waschen?*”. O objetivo dessa pesquisa é entender melhor as dificuldades que os estudantes têm com a pronúncia desse fone/fonema e também aplicar a pesquisa já feita em outro local do Brasil. Como base teórica do alemão usei principalmente Karl-Heinz Ramers (1998) e DUDEN (1998) e do português brasileiro Thaís Cristóvão Silva (1998). A parte principal desse trabalho é a comparação entre o som do “h” e do “r” no alemão em início de palavra e qual “r” do alemão os estudantes costumam produzir. Primeiro mostro a parte teórica, detalhando o sistema articulatório, os órgãos que fazem parte da produção e de que maneira esses sons acontecem, então me concentro nos sons do “r” especificamente. Os dados coletados foram através de um teste de leitura com palavras isoladas e também imagens, esses mesmos dados foram gravados com o programa PRAAT e então transcritos. A minha hipótese é: As inúmeras possibilidades de pronúncia de “r” no português brasileiro como língua materna influencia de modo peculiar na pronúncia dos estudantes de alemão. Para essa pesquisa fiz o teste com quatro estudantes da Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC), do curso de Letras Alemão. A conclusão a que cheguei neste

trabalho é que é necessário fazer uma pesquisa maior, longitudinal que explique como e se e quando os alunos aprendizes de alemão como língua estrangeira percebem a diferença do som do “r” e do som do “h” pois a produção de estudantes, que não tinham contato com a língua alemã antes de entrar na universidade, foi diferente mesmo estudando alemão durante a mesma quantidade de tempo na universidade. Os estudantes que já tinham contato prévio com a língua alemã evidentemente fizeram a diferença em “r” e “h” em início de palavra.

**PALAVRAS-CHAVE:** fonética, fonologia, som do R, ensino alemão língua estrangeira.

## ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Abschlussarbeit im der deutschen Phonetik und Phonologie Bereich im Vergleich mit dem brasilianischen Portugiesischen, werde ich zuerst die r-Laute vorstellen. Ich habe das Aussprechen der r-Laute von DaF-Lernern von Portugiesisch-Muttersprachlern analysiert. Eine ähnliche Untersuchung wurde schon in Rio de Janeiro von Ebal Bolacio und Fernando Gil de Andrade gemacht, der Name dieser Untersuchung ist "*R-Laute: Willst Du deine Rose oder deine Hose waschen?*". Die Ziele dieser Untersuchung sind, die Schwierigkeiten beim Aussprechen dieser Laute zu besprechen und besser zu verstehen und auch diese Untersuchung noch einmal in einem anderen Ort anwenden. Als theoretische Grundlage der Phonetik und Phonologie für das Deutsche werde ich mich im allgemeinen auf Karl-Heinz Ramers(1998) und DUDEN (1998) beziehen, für das brasilianische Portugiesisch werde ich Thaïs Cristófaró Silva(1998) benutzen. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit ist der Vergleich zwischen r-Lauten und h-Lauten am Anfang des Wortes und welche deutsche r-Laute die DaF-Lerner produzieren. Zuerst detailliere ich einen theoretischen Teil über das artikulatorische System, die Organe, die Teil der Produktion sind und wie diese Laute produziert werden, danach konzentriere ich mich auf die r-Laute. Die Datenerhebung wurden anhand von Lesetests von isolierten Wörtern oder Bildern an einem Bildschirm mit dem Program PRAAT aufgenommen und transkribiert. Die Analyse folgt anhand folgender Hypothese: die vielfältigen Aussprachevarianten des "r's" im Portugiesischen beeinflusst die Aussprache dieses Phons bei DaF-Lernern. Für diese Forschung habe ich mit vier DaF-Lernern von Bundesuniversität Santa Catarina (UFSC) den Lesentest durchgeführt. Die

Ergebnisse dieser Forschung sind leider nicht endgültig, da sich herausgestellt hat, dass sie longitudinal gemacht werden sollte. Diese Forschung würde dann eventuell erklären wie, ob und wenn die Studenten den Unterschied zwischen r-Laute und h-Laute machen, da das Aussprechen von DaF-Lernern, die keinen Kontakt mit der deutsche Sprache bevor hatten, unterschiedliche Realisierungen haben, obwohl diese die gleiche Zeit lang Deutsch lernen. Bei den Studenten mit Deutschkenntnissen vor dem Studium konnte der erwartete Unterschied zwischen [r] und [h] klar festgestellt werden.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Phonetik, Phonologie, r-Laute, DaF-Unterricht

## INHALT

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>14</b>
<b>1. Grundlegende Begriffe .....</b>	<b>16</b>
<b>2. Phonetik .....</b>	<b>17</b>
<b>2.1. Artikulatorische Phonetik .....</b>	<b>18</b>
<b>2.2. Konsonanten .....</b>	<b>19</b>
2.2.1. Artikulationsorgane.....	20
2.2.2. Artikulationsort (Artikulationsstelle).....	23
2.2.3. Artikulationsart (Artikulationsmodus).....	26
<b>2.3. Die Vokale .....</b>	<b>30</b>
<b>3. Phonologie.....</b>	<b>32</b>
<b>3.1. Allophonie .....</b>	<b>34</b>
<b>4. r-Laute und Varianten.....</b>	<b>35</b>
<b>4.1. Standarddeutsch r-Laute.....</b>	<b>36</b>
<b>4.2. Brasilianisches Portugiesisch r-Laute .....</b>	<b>37</b>
<b>4.3. Ein Vergleich zwischen r-Laute im brasilianischen Portugiesisch und im Standarddeutschen.....</b>	<b>39</b>
<b>5. r-Laute im Fremdsprachenunterricht .....</b>	<b>41</b>
<b>5.1. Gesprochene und geschriebene Sprache im Fremdsprachenunterricht .....</b>	<b>41</b>
<b>5.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Aussprache der r-Laute.....</b>	<b>42</b>
5.2.1. Eine andere Forschung über den r-Laut.....	42
<b>6. Methode.....</b>	<b>43</b>
<b>6.1. Tests .....</b>	<b>44</b>



<b>6.2. Testpersonen .....</b>	<b>44</b>
<b>7. Analyse und Ergebnisse.....</b>	<b>45</b>
<b>8. Schluss.....</b>	<b>49</b>
<b>9. LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>51</b>
<b>ANHANG.....</b>	<b>53</b>

## EINLEITUNG

Wenn man eine Fremdsprache lernt, ist eine der ersten Schwierigkeiten, die Laute, die nicht in unserer Muttersprache vorkommen, zu lernen. Zwischen dem Standarddeutschen (SD) und dem brasilianischen Portugiesisch (BP) gibt es einige unterschiedliche Laute. Ein vorspringender Unterschied ist mit r-Laute, deshalb werde ich gerade diese in dieser Arbeit bearbeiten. Es gibt z.B. deutsche r-Laute, die nicht im brasilianischen Portugiesisch vorkommen. Diese Laute sind ebenfalls von der Region in Deutschland abhängig. Auch in Brasilien gibt es das uvulare-r [ʀ,ʁ] und bei Sprechern des brasilianischen Portugiesisch gibt es einige Personen, die ein Laut in der Uvula Region produzieren. Das könnte man schon als eine Schwierigkeit für das DaF-Lernen annehmen. Außerdem gibt es auch einige r-Laute im brasilianischen Portugiesisch, die den r-Lauten im Deutschen nicht entsprechen.

Im DaF-Unterricht begreift man dies deutlicher; normalerweise können die Studenten nicht dieses uvulare-r aussprechen, also entscheiden sie sich für das alveolare-r, das eine andere Artikulationsstelle im Mundraum hat. Einige Brasilianer benutzen gerade dieses alveolare-r, um auf Portugiesisch zu sprechen. Es scheint einfacher zu sein, weil die Brasilianer einen uvulare-r benutzen, der nicht als Anlaute vorkommt und Tap [ɾ] genannt wird.

Eine andere Schwierigkeit hat mit der orthographischen Norm zu tun. Im BP, zum Beispiel kann man Wörter wie <Rosa> /ʀoza/ u.a. [ʰoza] oder [ʰɔza] aussprechen, das heißt [h] ersetzt /r/ und es sind so Allophone

in dieser phonetischen Umgebung. Im Deutschen ist das nicht möglich, <rot> [rot] aber nicht ['hot], denn da sind es unterschiedliche Phoneme, wie das Minimalpaar [hose] und [rose] beweist .

Um diese Arbeit theoretisch zu begründen, werde ich Phonetik und Phonologie anhand klassischer Einführungsliteratur ausarbeiten. Darin werde ich zeigen, wie unser artikulatorisches System funktioniert und was Phonetik und Phonologie sind und unterscheiden.

Zuerst werde ich alle konsonantische Laute listen und mich gezielt auf r-Laute beziehen, dann einige Laute, die im Portugiesischen r-Laute sind und im Deutschen aber nicht besprechen. Danach werde ich einen Vergleich machen, anhand eines kleinen Ausspracheexperiments, das ich mit DaF-Lernern durchgeführt habe.

Die theoretischen Grundlagen stammen aus Ramers (1998) und Duden (1998) für das Deutsche und aus Silva (1998) für das brasilianische Portugiesisch.

Während des Erwerbs einer Fremdsprache bemerken wir Schwierigkeiten in verschiedenen Aspekten, beziehungsweise in der Semantik, der Syntax, der Morphologie und selbstverständlich auch im Bereich der Phonetik. Viele Fremdsprachenlerner behaupten dieses hauptsächlich in Beziehung zu Laute, die nicht in ihrer Muttersprache vorhanden sind.

Diese Untersuchung kann eventuell für DaF-Lerner als auch für DaF-Lehrer interessant sein, da wir uns mit folgende Fragen beschäftigen werden:

- (1) Warum haben brasilianische DaF-Lerner Schwierigkeiten mit der Aussprache?
- (2) Und welche Laute zeigen die größten Schwierigkeiten?

### (3) Was passiert mit der Aussprache von r-Lauten?

Eine vergleichende Analyse wird vermutlich dazu beitragen, dass Lerner und Lehrer überhaupt auf das Problem aufmerksam werden und es eventuell überwinden können.

In dieser Arbeit versuche ich, diese Hypothese zu überprüfen: die vielfältigen Aussprachevarianten des “r’s” im Portugiesischen beeinflusst die Aussprache dieses Phons bei DaF-Lernern.

Ich entschied mich für den r-Laut, weil ich selber Ausspracheschwierigkeiten damit hatte, und heute kann ich diese Schwierigkeit besser verstehen, nicht nur im DaF - Unterricht, aber auch wenn ein Deutscher Portugiesisch als Fremdsprache lernt. Ich arbeite nämlich auch als Portugiesischlehrerin für Fremdsprachler. Eine ähnliche Forschung über r-Laute wurde in Bundesland Rio de Janeiro von Ebal Bolacio und Fernando Gil de Andrade durchgeführt: “*R-Laute: Willst Du deine Rose oder deine Hose waschen?*”

Da es sich in Santa Catarina um eine andere linguistische Umgebung handelt, meine ich, dass es interessant sein kann, noch einmal Daten aufnehmen und zu analysieren.

## **1. Grundlegende Begriffe**

In diesem Teil werde ich die theoretische Basis meiner Arbeit besprechen.

## 2. Phonetik

Den Bereich der Phonetik zu besprechen ist der erste Schritt um r-Laute und Varianten zu verstehen.

. Hirschfeld (2010, S. 189) beschreibt es folgendermaßen:

„Die Phonetik beschäftigt sich mit der Hervorbringung (artikulatorische, physiologische Phonetik), mit der Wahrnehmung (auditive, perzeptive Phonetik) und mit der Schallsignalstruktur (akustische Phonetik) von Lauten und prosodisch überformten Lautfolgen. Im Gegensatz zur Phonologie, die die Funktion von segmentalen und suprasegmentalen Merkmalen und Einheiten zum Gegenstand hat, untersucht die Phonetik deren Form unter Berücksichtigung der physikalischen, physiologischen und psychischen Prozesse ihrer Entstehung und Wahrnehmung.“

Ramers (1998, S. 12) beschäftigt sich mit der Eingliederung des Faches:

„Die Phonetik lässt sich grob in drei Teilbereiche auffächern: 1. Artikulatorische Phonetik, 2. Akustische Phonetik, und 3. Auditive Phonetik. Diese Einteilung basiert auf der lautsprachlichen Kommunikationskette“: Und er zeigt ein zusammenfassendes Schema:

Tab. 1

Artikulatorische Phonetik	Akustische Phonetik	Auditive Phonetik
Sprecher	Schallsignal	Hörer
Lautproduktion	Transmission	Perzeption

Quelle: Ramers (1998, S. 12)

Da meine Arbeit sich mit der Lautproduktion und den Sprecher beschäftigt, werde ich jetzt näher auf die artikulatorische Phonetik eingehen.

## **2.1. Artikulatorische Phonetik**

Die Artikulatorische Phonetik bezieht sich auf das artikulatorische System, welche Organe zum Sprechen benutzt werden, wo und wie die Laute produziert werden.

Laut Ramers (1998, S. 12):

„Drei Phasen der Lautproduktion (Artikulation im weiteren Sinne) können unterschieden werden. 1) Atmung (Initiation), 2)Phonation (Stimmbildung), 3) Artikulation (im engeren Sinne).“

Zu 1): „Lautproduktion vollzieht sich in der Regel in der Phase der Ausatmung (egressiver Luftstrom; vs. Ingressiver Luftstrom).“ (RAMERS, 1998, S. 13)

Zu 2): „Phonation: Stimmtonezeugung durch Schwingen der Stimmbänder (Stimmklappen) im Kehlkopf (Larynx).“ (RAMERS, 1998, S. 13)

Zu 3): „Die dritte Phase der Lautproduktion, die Artikulation im engeren Sinne, bezieht sich auf alle Stellung und Bewegungen der

Artikulationsorgane oberhalb der Glottis, im supraglottalen Raum.“ (RAMERS, 1998, S. 18)

Drei Hohlräume sind laut Ramers (1998, S. 18) unterscheidbar: „Rachenraum (Pharynx), Nasenraum und Mundraum. Nach der Konfiguration dieser supraglottalen Räume ist zunächst eine Grundunterscheidung in Konsonanten und Vokale möglich. Diese Lautklassen können wie folgt voneinander differenziert werden:“

Tab. 2

	Konsonanten	Vokale
Artikulatorisch	Behinderung des Luftstroms oberhalb der Glottis	Keine Behinderung
Akustisch-auditiv	Geräusche	Klänge

Quelle: Ramers, 1998, S. 18

Im Allgemeinen sind sowohl das Deutsche als auch die portugiesische Sprache mit egressiven Luftstrom gekennzeichnet, deswegen werde ich mich näher damit beschäftigen müssen. In dieser Arbeit ist das Thema der r-Laut, also ein Konsonant, und somit werde ich mich konzentrierter mit dieser Klasse von Lauten beschäftigen.

## 2.2. Konsonanten

Um die Konsonanten besser zu verstehen, werde ich mich auf einige Kriterien beziehen, die für die Arbeit wesentlich sind.

Ramers (1998, S. 19) behauptet, dass die Konsonanten drei differenzierbar artikulatorische Kriterien haben:

- 1) stimmhaft (schwingende Stimmbänder) – stimmlos (geöffnete Glottis)
- 2) Artikulationsort: Wo findet die Behinderung des Luftstroms statt?
- 3) Artikulationsart: Wie wird der jeweilige Konsonant produziert?

Svobodová (2006, S. 27) detailliert was Stimmhaft und Stimmlos ist:

„Stimmhaft - Bei den stimmhaften Lauten kommt es fast zu einem Verschluss der Stimmlippen. Dadurch entsteht bei der Artikulation eines Lautes die Schwingung der Stimmbänder. Dabei wird ein hörbarer Ton erzeugt.“

„Stimmlos - Bei den stimmlosen Lauten liegen die Stimmlippen weit auseinander. Der Luftstrom kann ohne Behinderung durch die Stimmritze fließen. Die Stimmbänder schwingen nicht.“

Im *International Phonetics Alphabet* (IPA) (Tab.5 - Anhang), kann man die Artikulationsorte und Artikulationsart von Konsonanten sehen, und auch welche Konsonanten stimmhaft und stimmlos sind. Der erste Konsonant in jeder Spalte ist immer stimmlos während der zweite stimmhaft ist.

### **2.2.1. Artikulationsorgane**

Als Nächstes werde ich zeigen, welche Organe an der Lautproduktion teilnehmen, dann kann ich auf die Fragen 2 und 3 (in 2.2 oben) näher eingehen.



Es besteht ein Unterschied zwischen beweglichen oder unbeweglichen Organen. Wenn es unbeweglich ist, ist es normalerweise ein passives Organ, also sind aktive Organe beweglich. Die Organe sind: Zunge, Lippen, Zähne, Alveolen, Gaumen, Velum und Zäpfchen. Das folgende Bild zeigt unten gelistete die Artikulationsorgane, unten listen, im Sagittalschnitt:

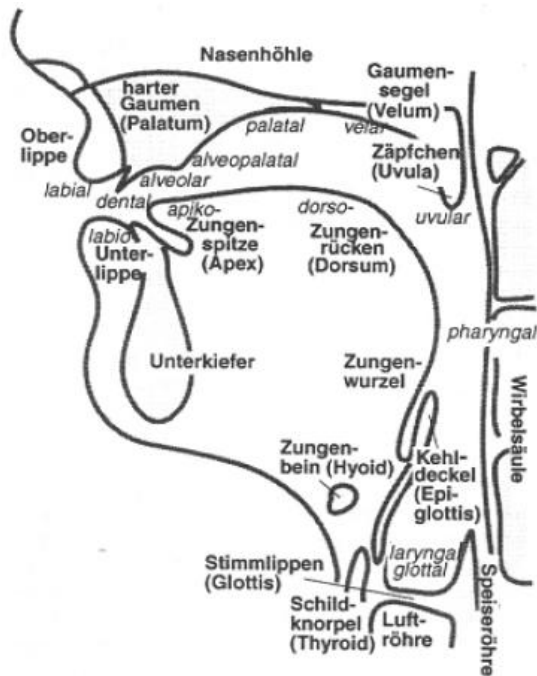


Abb. 01 Artikulierende Organe und Artikulationsstellen (Glück 2000, S. 56)

Aus Volmert (2000, S. 65-66) stammen nähere Erklärungen, die das deutlicher machen sollen:

„Die Zunge (Lingua): Im Hinblick auf die Bildung der Konsonanten unterscheidet man zwischen den folgenden Teilen:

Zungenspitze (Apex), Zungenkranz (Korona) sowie Zungenrücken (Dorsum).“

„Die Lippen (Labies; labial), die mit Hilfe des Mundmuskelringes bewegt werden können. Sie lassen sich öffnen oder schließen, runden oder spreizen.“

„Die Zähne (Dentes; dental), bei denen in erster Linie die obere, unbewegliche Zahnreihe für die Artikulation der Konsonanten wichtig ist.“

„Zahndamm (Alveolen; alveolar), den man mit der Zunge ertasten kann. Der Zahndamm ist unbeweglich.“

Es gibt auch zwei Gaumen, der harte Gaumen und der weiche Gaumen: „Der Gaumen, der sich an den Zahndamm anschließt und den Mundraum gegen den Nasenraum abgrenzt. Er besteht aus dem unbeweglichen harten Gaumen (Palatum, palatal) und einer sich daran anschließenden segelartigen Membran, dem weichen Gaumen (Gaumensegel oder Velum; velar). „ (Volmert 2000, S. 63)

„Das Velum ist beweglich und arbeitet wie ein Klappventil: Wenn es gehoben wird, schließt es den Zugang zum Nasenraum ab, sodass Luft nur durch den Mund entweichen kann.“

Und schließlich das Zäpfchen. Im Zäpfchen werden einige r-Laute produziert, die sehr wichtig in dieser Arbeit sind. Es ist auch Uvula genannt und liegt im weichen Gaumen.

Laut Ramers (1998, S. 23) werden „im Standarddeutschen zwei Typen von r-Lauten gebildet, der Frikativ [ʀ] und der Vibrant [r].“

## 2.2.2. Artikulationsort (Artikulationsstelle)

Jeder Konsonant hat einen genauen Ort, wo er produziert wird. Unten werde ich diese Orte anhand der für diese Arbeit ausgewählter Literatur ausarbeiten. Die Laute kann man in dem Phonetik-Alphabet überprüfen. (siehe Anhang Tab. 5)

DUDEN (1998, S. 20) beschreibt die Artikulationsstellen so: „Für jeden Konsonanten gibt es genau einen Ort der größten Enge- oder der Verschlussbildung“. Diese Verschlussbildungen werden weiterhin eingeteilt.

Für jede Artikulationsstelle, die ich im Folgenden anhand deutscher Literatur beschreiben werde, gebe ich auch Beispiele aus dem BP, wenn der jeweilige beschriebene Konsonant auch in dieser Sprache vorhanden sein soll. Die Artikulationsstellen sind:

*Labial*: Laut Volmert (2000, S. 68) kommen diese Konsonanten durch einen von Ober- und Unterlippe gebildeten Verschluss zustande. Beispiele:

SD	BP
[m] - [ˈmal] <Mal>	[m] - [maˈkakʊ] <macaco>
[b] - [ˈbus] <Bus>	[b] - [ˈbis] <bis>
[p] - [ˈplats] <Platz>	[p] - [ˈpulʊ] <pulo>

*Labio-dental*: Bei ihrer Artikulation berührt die Unterlippe leicht die Schneidezähne der oberen Zahnreihe. (VOLMERT, 2000, S. 68). Beispiele:

SD	BP
[f] - [ˈfus] <Fuß>	[f] - [ˈfatu] <fato>

[v] – [ˈvain] <Wein>	[v] – [ˈvazu] -<vaso>
----------------------	-----------------------

*Dental-Alveolar:* Ramers (1998, S. 21) beschreibt diese Konsonanten so:

„,dental‘ bezeichnet die Artikulationsstelle direkt hinter den oberen Schneidezähnen, ‚alveolar‘ die Region etwas weiter zurück. Im Konsonantensystem des Deutschen ist der Unterschied nicht relevant; d.h. der Artikulationsort kann zwischen ‚dental‘ und ‚alveolar‘ variieren.“

SD	BP
[d] – [ˈdame] <Dame>	[d] – [ˈdadu] <dado> <sup>1</sup>

*Palato-alveolar:* Volmert (2000, S. 68) beschreibt die Produktion dieser Laute als eine Realisierung in einer Engstelle zwischen Zungenkranz und Übergangsstelle von Zahndamm und hartem Gaumen. Beispiel:

SD	BP
[ʃ] [ʃˈne] <schnee>	[ʒ] [ˈʒogʊ] <jogo >

*Palatal* ist das Zustandekommen eines Konsonants durch eine Engebildung zwischen Zungenrücken und hartem Gaumen. (VOLMERT, 2000, S. 68). Beispiel:

---

<sup>1</sup> Nach Silva (1998, S. 35) können einige Konsonanten im brasilianischen Portugiesisch dentale oder alveolare sein. Ein Beispiel ist die Aussprache von <d>, in dem Wort <dado>. Das kann man mit der Zungenspitze an den Zähnen oder der Zungenspitze am Zahndamm aussprechen. Das ist eine dialektale Variation vom BP.

SD	BP
[ç] [ˈmilç] <Mil <u>ch</u> >. ( <i>Ich-laut</i> ) <sup>2</sup>	[ʎ] – [ˈoʎʊ] <ol <u>ho</u> >

*Velar*: Die Entstehung von verlarer Realisierung passiert durch die Engstelle zwischen Zungenrücken und weichem Gaumen. (VOLMERT, 2000, S. 69) Beispiel:

SD	BP
[k] [ˈkɔmɐ] <kom <u>ma</u> >	[k] [ˈkargʊ] <car <u>go</u> >
[g] [ˈgaist] <Ge <u>ist</u> >	[g] [ˈgarfʊ] <gar <u>fo</u> >
[x] [ˈhox] <hoch <u>h</u> > ( <i>Ach-laut</i> ) <sup>3</sup>	[x] [ˈkaxʊ] <car <u>ro</u> >

*Uvular*: „An der Uvula (Zäpfchen) werden im Standarddeutschen zwei Typen von r-Lauten gebildet, der Frikativ [ʀ] und der Vibrant [ʁ].“ (RAMERS, 1998, S.23). Beispiel:

SD
[ʀ] [ʀaus] <R <u>aus</u> >
[ʁ] [ʁaus] <R <u>aus</u> >

Diese Laute [ʀ,ʁ] sind Allophone, deshalb kann der Sprecher sowohl [ʀ] als auch [ʁ] aussprechen und die Bedeutung ist gleich.

<sup>2</sup> *Ich-laute*: „Stimmloses [ç] spricht man in Wörtern wie *dicht, Milch, euch, China* und *ich* (deshalb auch ‚ich-Laut‘). In der Orthographie entspricht ihm die Kombination <ch>. „ (RAMERS 2000, S. 22)

<sup>3</sup> Der Frikativ [x] ist ein *Ach-laut*, er kommt in Worten wie *Dach, Buch Bauch, ach* etc. (RAMERS 2000, S. 22).

Der Ach-Laut [x], der nach hinteren und zentralen Vokalen oder Glides steht. (RAMERS 2000, S. 47).

*Glottal*: In der Glottis, gibt es der Glottisverschlußlaut [ʔ] und auch der Frikativ [h].“ (RAMERS 1998, S. 23)

SD	BP
[h] [ˈhaisn] <h <u>e</u> issen>	[h] [hatu] <ra <u>t</u> o> (nur in einige Regionen Brasiliens, zum Beispiel in Minas Gerais)

### 2.2.3. Artikulationsart (Artikulationsmodus)

Pétursson/Neppert (apud Volmert 2000, S. 67) erklärt die Artikulationsarte: „Die Art und Weise, wie der Luftstrom im Ansatzzohr oder in der Glottis gehemmt bzw. modifiziert wird“

Artikulationsart ist wie die Laute produziert werden, wie die Luft im artikulatorischen System verarbeitet wird und welche Organen im Mundraum daran beteiligt sind.

Laut DUDEN (1998, S. 21-23) sind die Artikulationsarten:

*Plosive*:

„Ist der Mundraum oder die Glottis für den austretenden Luftstrom vollkommen verschlossen und wird der Verschluss abrupt geöffnet, so entsteht ein Plosiv („Sprenglaut“).“ (DUDEN, 1998, S. 21)

Beispiele:

SD	BP
[p] [ˈpla:n] <P <u>l</u> an>	[p] [ˈpatu] <pa <u>t</u> o>
[t] [ˈti:f] <T <u>l</u> ief>	[t] [taˈtu] <ta <u>t</u> u>
[d] [dɪkˈta:t] <D <u>l</u> ikat>	[d] [ˈdadu] <d <u>a</u> do>
[g] [ˈgaist] <G <u>l</u> eist>	[g] [ˈgadu] <g <u>a</u> du>

*Nasale:*

„Die Nasale werden durch Verschließen des Mundraumes und Senken des Velums gebildet. Die Luft kann dann nur durch den Nasenraum austreten. Nach dem Ort des Verschlusses im Mundraum sind für das Deutsche ein labialer, ein alveolarer und ein velarer Nasal zu entscheiden“ (DUDEN, 1998, S. 22)

Beispiele im Deutschen und Portugiesischen<sup>4</sup>:

SD	BP
[m] [ˈmaʊs] <M <u>au</u> s>	[m] [ˈmɐu] <me <u>l</u> >
[n] [ˈnait] <N <u>e</u> id>	[n] [naˈviu] <na <u>v</u> io>

*Frikative oder Reibelaute:*

„Die Frikative oder Reibelaute (auch Spiranten oder Englaute genannt) erfordern wie die Plosive ein orales oder glottales Hindernis für den Luftstrom. Wie bei den Plosiven ist eine Engebildung an verschiedenen Artikulationsorten möglich, vom dentalen [f] über das alveolare [s] und [ʃ] und das velare [x] bis zum glottalen [h].“ (DUDEN, 1998:22).

Beispiele:

SD	BP
[f] [fal] <F <u>al</u> >	[f] [ˈfaka] <fa <u>ca</u> >
[ʃ] [ʃlaf] <S <u>chl</u> af>	[ʃ] [ˈʃa] <ch <u>á</u> >
[ʁ] [ˈʁeɡel] <R <u>e</u> gel> (r-Laut)	[x] [ˈxatu] <ra <u>t</u> o> (r-Laut)
[h] [ˈhaus] <H <u>au</u> s>	[h] [ˈhatu] <ra <u>t</u> o> (r-Laut)

---

<sup>4</sup> [m] und [n] sind als nasale Konsonanten eingeordnet. Im Portugiesischen gibt es auch einige Vokale, die Nasale sind, aber das ist nicht relevant in meiner Forschung.

*Affrikaten:*

„Folgt ein Frikativ unmittelbar auf einen homorganen Plosiv (d.h. einen Plosiv mit demselben Artikulationsort), so können die beiden Laute artikulatorisch eine enge Verbindung eingehen. Sieht man sie als ein komplexes Lautsegment an, dann heißen sie Affrikaten.“ (DUDEN, 1998:22).

## Beispiele:

SD	BP <sup>5</sup>
[ts] [tsan] <Z <u>ahn</u> >	[tʃ] [ˈtʃia] <t <u>ia</u> >
[pf] [pfant] <P <u>f</u> and>	[dʒ] [ˈdʒia] <d <u>ia</u> >

*Laterale:*

„ist der Mundraum in der Mitte verschlossen und strömt die Luft geteilt an beiden Seiten des Verschlusses aus, so ergibt sich ein Seitenlaut oder Lateral. Der einzige Lateral des Deutschen ist das [l]“ (DUDEN, 1998, S. 23)

## Beispiele:

SD	BP <sup>6</sup>
[l] [lant] <L <u>and</u> >	[l] [lona] <l <u>ona</u> >
	[ʎ] [maʎa] <ma <u>l</u> ha>

---

<sup>5</sup> Im Portugiesischen gibt es ebenfalls die Affrikaten in einigen Dialekten, beispielsweise im Wort <dia>, das *Tag* bedeutet. In einigen Regionen spricht man es [ˈdia] aus, in anderen Regionen ist es [ˈdʒia]. Im letzterem sehen wir einen Affrikatenlaut. Ein weiteres Beispiel ist [tʃ], wie im Wort <tia> (Tante). Das [pf] ist im Portugiesischen nicht vorhanden.

<sup>6</sup> In beiden Sprachen, die hier behandelt werden, gibt es den lateralen Laut [l], jedoch im Portugiesischen gibt es außerdem den Laut [ʎ], den man z.B. im Wort <malha> finden kann.



Und jetzt komme ich zu einem wichtigen Teil meiner Arbeit und zwar die Artikulationsart der Vibranten, die ich aber im Kapitel 4. noch detaillierter beschreiben werde.

*Vibranten:*

Dieser Laut kann auf zweierlei Art und Weise produziert werden: gerollt (trills) und mit Schlägen (Flaps oder Taps). (RAMERS, 1998, S. 28).

Beispiele:

SD	BP
[R] [Rot] <rot>	[r] [ratu] <rato> (eventuell Einfluss von anderen Migranten Sprachen)
[r] [rot] <rot>	[r] [ratu] <rato> (eventuell Einfluss von anderen Migrantsprachen) [r] [para] <para>

Unten wird eine Tabelle zusammengestellt, in der sowohl die hier zitierten Segmente des Deutschen und als auch die des Portugiesischen vorkommen. Ich habe beide Alphabete in einer Tabelle gesammelt. Die erste Linie zeigt die Artikulationsorte und die erste Spalte zeigt die Artikulationsarten.

Die Phone in schwarz, gibt es in beiden Sprachen. Die Phone in rot gibt es nur im Deutschen und in blauen sind nur im Portugiesischen vorhanden.

Tab. 3

	Labial	Labio-dental	Dental/Alveolar	Palato-alveolar	Palatal	Velar	Uvular	Glottal
<b>Plosive</b>	p b		t d			k g		ʔ
<b>Nasale</b>	m		n			ŋ		
<b>Vibranten</b>			r				ʀ	
<b>Tap</b>			ɾ					
<b>Frikativ</b>		f v	s z	ʃ ʒ	ç	x ɣ	ʁ	h ɦ
<b>Affrikaten</b>				tʃ dʒ	ʎ			
<b>Retroflex</b>			ɻ					
<b>Laterale</b>			l		ʎ			

### 2.3. Die Vokale

In dieser Arbeit sind die Vokale nicht bedeutend, da ich mich hauptsächlich auf Konsonanten beziehe, die in meinem Falle nicht durch die Vokale beeinflusst werden. Deswegen werde ich nur zeigen, wie die Vokale klassifiziert sind, um dem Leser eine allgemeine Idee über das Vokalsystem geben zu können, da ja Konsonanten immer zusammen mit Vokalen realisiert werden.

Laut Hirschfeld (2010, S. 191) werden die Vokale in 5 Kategorien klassifiziert, die unterschiedliche Vokalqualitäten erzeugen:

1. Die Quantität: kurz – lang,
2. Die Qualität ungespannt (offen) – gespannt (geschlossen),
3. Der Grad des Zungenrückens: hoch – mittelhoch – flach,

4. Die Richtung des Zungenrückens: vorn – zentral – hinten,
5. Die Lippenrundung: gerundet- ungerundet.

Unten folgt das zweidimensionale Vokaltrapez (auch Vokalviereck genannt), wie es von der IPA (International Phonetics Alphabet – 2005) vorgeschlagen wird:

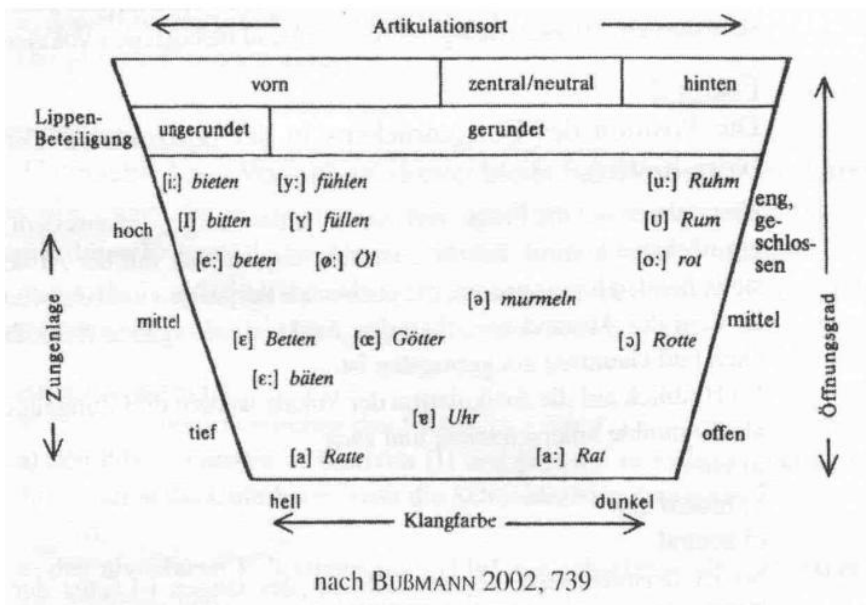


Abb. 2

Im nächsten Kapitel wird jetzt der Teilbereich der Phonologie besprochen.

### 3. Phonologie

Phonologie ist der andere wichtige Bereich, um r-Laute zu verstehen. Die Einheit der Phonologie ist das Phonem, während in der Phonetik es der Phon ist.

Nach Grassegger (apud Svobodová, 2009, S. 21) „Die Phonologie beschäftigt sich mit der Funktion und Eigenschaft von Sprachlauten als Elemente eines Sprachsystems. Ihr Gegenstand ist die funktionelle Seite der Sprachlaute.“

Phon und Phonem unterscheiden sich, laut Liedke-Göbel (2007, S. 13), auch folgendermaßen:

„Die in einer Sprache unterscheidbaren Laute (Phone) werden in unterschiedlicher Weise genutzt. In der Phonologie wurde das Konzept des „Phonems“ entwickelt, um die bedeutungsdifferenzierende Qualität der verschiedenen Phone zu erfassen. Phoneme sind bedeutungsdifferenzierende lautliche Minimaleinheiten, die in ihrer Umsetzung unterschiedliche Phone umfassen können. Sie werden durch Minimalpaare nachgewiesen, durch die Gegenüberstellung von lexikalischen Einheiten, die sich nur durch einen Laut unterscheiden.“

Ramers (1998, S. 51) behauptet ungefähr das Gleiche, indem er drei Komponente, die in der Definition von Phonemen aus der Prager Schule<sup>7</sup> entnommen werden:

---

<sup>7</sup> „neben der amerikanischen taxonomischen und der Kopenhagener Schule die dritte Schule des linguistischen → Strukturalismus. Aufbauend auf den Arbeiten von F. de Saussure, N. Trubetzkoy und R. Jakobson entwickelten die

- (a) Phoneme bilden Glieder einer phonologischen Opposition.
- (b) Sie sind minimale bedeutungsdifferenzierende (distinktive) Einheiten einer Sprache.
- (c) Phoneme kontrastieren (stehen in Opposition) kraft bestimmter relevanter Lauteigenschaften.

Um dieses Teil der strukturalistischen Phonologie zu zeigen nehmen wir beispielsweise die deutschen Wörter <Kunst> und <Gunst>. Sie unterscheiden sich nur in [k] und [g], beide sind Plosiv, aber das erste stimmlos während das letzte stimmhaft ist:

Wort: <Kunst>	Wort: <Gunst>
['kunst]	['gunst]
[k]	[g]
Plosiv – Velar – Stimm <u>los</u>	Plosiv - Velar - Stimm <u>haft</u>

Diese Wörter sind Minimalpaare, die Ramers (1998, S. 45) folgendermaßen erklärt:

„Phonem bilden minimale distinktive Einheiten einer Lautsequenz. D.h. eine Lautsequenz ist nicht in noch kleinere zeitlich aufeinanderfolgende Einheiten dieser Art aufspaltbar. Deshalb nennt man Wortpaare, die nur in einem Phonem differieren, auch Minimalpaare.“

---

Mitglieder der Prager Schule den Gedanken, die Sprache sei ein System funktioneller Einheiten zur Schaffung einer Kommunikation (Funktionalismus). Der Kreis begründete außerdem die → Phonologie als linguistische Teildisziplin.”  
(WISSEN MEDIA VERLAG)

Beispiele in beide Sprachen:

SD	BP
<P <u>ass</u> > x <B <u>ass</u> > [ˈpas] x [ˈbas]	<car <u>ro</u> > x <car <u>o</u> > [ˈkaxo] x [ˈkaro]
<W <u>and</u> > x <f <u>and</u> > [ˈvant] x [ˈfant]	<f <u>aca</u> > x <y <u>aca</u> > [ˈfaka] x [ˈvaka]

Jedes Paar ist ein Minimalpaar, da es sich in diesem Fall nicht um Allophonie handelt.

### 3.1. Allophonie

Wenn der Laut die Bedeutung nicht verändert, heißt es Allophonie. Sowohl der r-Laut im Deutschen als auch im Portugiesischen sind Allophone aber nicht in alle sprachliche Umgebungen.

Hirschfeld (2010, S. 189) erklärt dieses in Hinblick zu r-Lauten im Deutschen:

„Phonemvarianten im Sinne von Lautklassen, sie sind nicht bedeutungsunterscheidend; es gibt freie, fakultative (z.B. Zungenspize-, Reibe-, und Zäpfchen-R) und kombinatorische, von der Lautumgebung abhängige Varianten (z.B. vokalische und konsonantische R-Varianten).“

Ein Beispiel von Allophonie sind genau die r-Laute, die das Hauptziel dieser Arbeit sind. Wie schon oben erwähnt: das Wort „Rand“, zum Beispiel, kann auf Deutsch als [ʁant], [r̥ant], [rant] ausgesprochen werden. Dieses Wort kann also mit unterschiedlichen Lauten realisiert werden, jedoch bleibt die Bedeutung gleich. Also sind die r-Laute am Anfang jedes Wortes Allophone. Nicht nur im Deutschen, sondern auch im Portugiesischen haben wie eine r-Allophonie am Wortanfang. Aber im Portugiesischen ist es unterschiedlich, da die r-Laute am Anfang eines

Wortes u.a. als [h] oder [x] ausgesprochen werden kann, diese Aussprache hängt von der Region Brasiliens ab.

Allophonie passiert auch mit anderen Phonen, aber für meine Arbeit ist nur r-Allophonie relevant. Beispiele in beide Sprachen:

SD	BP
[raʊs] [ˈʁaʊs] [ˈʁaʊs] gleiche Bedeutung als <Raus >	[ˈhɔza] [ˈxɔza] <rosa> es kann auch auf zwei anderen Weise ausgesprochen werde, [ˈrɔza] und [ˈrɔza] mit eventuellen Einfluss von anderen Sprachen, z.B. in Kolonisierungsgebieten mit italienischer oder deutscher Abstammung.

#### 4. r-Laute und Varianten

In diesem Teil werde ich die r-Laute und Varianten gezielter ausarbeiten. Ich werde einen Vergleich zwischen r-Laute des Deutschen und brasilianisches Portugiesisch machen.

Ramers (1998, S. 50) sagt, dass es regionale und soziale Variation gibt. Es gibt auch r-Varianten im Deutschen.

Die r-Varianten nach Kohler (apud Ramers, 1998, S. 50) sind apikales-r [r] im Österreichisch-bairischen Raum, in Schleswig-Holstein sowie im Alemannischen, ein uvularer Vibrant [r] oder Frikativ [r] im übrigen Sprachraum und alveolarer Approximant [r] (englisches ‚r‘). Diese r-Varianten sind eine regionale Variation. Die soziale Variation werden z.B. von Schauspielern benutzt.

#### 4.1. Standarddeutsch r-Laute

Hier werde ich die r-Laute im Deutschen und auch anderen Laute besprechen, die den r-Lauten im Portugiesischen entsprechen.

Auch Volmert (2000, S. 60) beschreibt die R-Allophone im Deutschen am Anfang des Wortes:

- a) die bereits schlagende Bewegung der Zungenspitze an den Zahndamm (Zungenspitzen-r),
- b) Durch eine ähnliche Bewegung des Gaumenzäpfchens gegen den hinteren Zungenrücken (Zäpfchen-r) oder
- c) Durch eine von Zäpfchen und hinterem Zungenrücken gebildete Engstelle, die den ausströmenden Atemluft ein charakteristisches Reibegeräusch verleiht.

Das Symbol im phonetischen Alphabet, das das Zungenspitzen-r repräsentiert ist [r], das Zäpfchen mit [ʀ] und das Reibe-r mit [ʁ].

Ramers (1998, S. 28-29) ergänzt folgende Informationen über die Vibranten und Frikative-r:

Zungenspitze-r: „Diese können auf zweierlei Art und Weise produziert werden: (a) gerollt (Trills) oder (b) geschlagen (Flaps oder Taps):“

„Zu (a) Durch mehrere Schläge der Zungenspitze gegen die Alveolen wird im Deutschen das vordere, gerollte [r] produziert (auch apikales [r] genannt) (...) Im übrigen deutschen Sprachgebiet wurde es durch das hintere uvulare [ʀ] verdrängt. Dieses wird durch mehrmaliges



Schlagen der Uvula gegen die Hinterzunge produziert. Zum uvulare [ʀ] existiert eine frikative Aussprachevariante [ʁ], u.a. im Rheinland. „

„Zu (b) Beim Flap vollführt die Zungenspitze (oder die Uvula) nur einen sehr kurzen Kontakt mit den Alveolen. Das Transkriptionssymbol für den alveolaren Flap unterscheidet sich nur minimal von dem für den Trill ([ɾ] vs. [r]), uvulare R-Varianten werden mit nur einem Symbol wiedergegeben.“

Der Laut [h] im Deutschen ist nur für das Orthographie <h>, das keinen Laut im Portugiesischen entspricht. Nach Johannes (2000, S. 63) „diesen Laut sehen wir am Anfang der Wörter *Hund, Hemd, Hirte* etc.“

Infolgedessen gibt es immer die Frage, welchen von diesen drei sollte man aussprechen. Nach Hirschfeld (2000, S. 133), sind „alle drei r-Formen akzeptiert, in den Medien dominieren Reibe- und Zäpfchen-r. Je nach Sprachlandschaft werden im deutschen Sprachraum Zungenspitzen-r, z.B. in Bayern, Reibe- oder Zäpfchen-r, z.B. in Obersachsen, verwendet. Der Fremdsprachler kann also „seinen“ r-Laut im Deutschen wählen bzw. sich regional anpassen.“

#### **4.2. Brasilianisches Portugiesisch r-Laute**

Im Portugiesischen findet man die r-Laute in Wörter wie: *rato, cargo, mar, para, carro* usw. Es gibt <r> sowohl am Anfang (r-Anlaut), am Ende der Silbe (r-Auslaut) und intervokalisches-r.

Im Portugiesischen sind: [h], [x], [r], [ɾ], [ɹ], [ʁ], [ʀ] r-Laute. Wie schon gesagt, konzentriere ich mich in dieser Arbeit nur auf die Anlaute. Am Anfang des Wortes gibt es im brasilianischen Portugiesisch nur folgende r-Laute: [h], [x], [r], [ɾ].

Silva teilt die r-Laute in starkes-r („r“ forte) und schwaches-r („r“ fraco) ein:

### Starkes-r

Intervokalisch: **carro** /'karo/

Anfang: **rato** /'rato/

Der Zungenspitze-r [r] ist ein Vibrant und dieser Laut kommt in wenige Regionen Brasiliens vor. Laut Cristófaró (1998, S. 143) ist dieser Laut allgemein im europäischen Portugiesisch üblich. Dieser Laut kann in diesem Fall am Anfang der Silbe vorkommen, beispielsweise im Wörtern wie: <rua>, <israel>, <carro>.

Ebenfalls behauptet die Autorin dass das Tap [ɾ] in einigen portugiesischen Varianten erscheint. Diese Laute wird in Wörter wie <mar>, <carta> illustriert und mit Plosiven und Frikativen wie z.B. in <prato> <fraco>. In einige Regionen wird dieser Laut auch am Anfang des Wortes ausgesprochen, z.B. <rato> [ɾatu].

Dieser r-Laut ist allgemein das schwache-r, aber einige Personen sprechen ihn wie ein starkes-r am Anfang des Wortes aus.

Schwaches-r	Starkes-r
[karu] <ca <u>r</u> o>	[karu] <ca <u>r</u> ro>
[pratu] <pr <u>a</u> t <u>o</u> >	[ɾatu] <ɾ <u>a</u> t <u>o</u> >
[friʊ] <fri <u>o</u> >	

Eine andere Möglichkeit der r-Phons im Portugiesischen ist [h], [x]. Diese Laute sind im Portugiesischen sehr ähnlich, beide sind frikativ, aber der erste ist glottal und der andere ist velar. Dieser Unterschied ist nicht einfach zu hören. Wenn das <r> am Anfang eines Wortes steht, sind sowohl [h] oder [x] möglich.

Der h-Laut ist nicht im brasilianischen Portugiesisch vorhanden, das Graphem <h> hat keinen Laut, ein gutes Beispiel ist das Wort <hoje> (heute), die phonetische Transkription ist ['oʒi].

Wir merken, dass die portugiesischen r-Laute anders als die deutschen r-Laute sind, deswegen ist zu vermuten, dass DaF-Lerner, die Portugiesisch Muttersprachler sind, Schwierigkeiten bei der Aussprache dieser Laute haben werden.

Um diesen Unterschied zwischen dem Deutschen und Portugiesischen in Beziehung zu dem r-Laut zu erläutern, wird das jetzt mit Beispielen gezeigt.

### **4.3. Ein Vergleich zwischen r-Laute im brasilianischen Portugiesisch und im Standarddeutschen**

Die folgende Laute kommen in Frage: [h], [x], [r], [ʀ], [ʁ], [R].

Den [h] gibt es in beiden Sprachen: er ist frikativ glottal und stimmlos, aber im Deutschen ist es ein h-Laut, im Portugiesischen ist er ein r-Laut. Beide können am Anfang oder andere Platz kommen:

SD	BP
[ˈhaus] <H <u>au</u> s>	[ˈhatu] <ra <u>t</u> o>
[geˈhabt] <ge <u>h</u> abt>	[ˈkahu] <car <u>r</u> o>

Ein anderer Laut ist [x] im brasilianischen Portugiesisch, dieser Laut ein r-Laut ist, aber in der deutschen Sprache wird diesen Laut *achlaut* (siehe Notiz 2), der kein Anlaut ist.

SD	BP
[ˈbux] <B <u>u</u> ch> (nie Anlaut)	[ˈxatu] <ra <u>t</u> o>

Der Laut *Tap* [r] wird im Portugiesischen nicht unterschiedlich ausgesprochen. Alle Brasilianer produzieren den Tap-Laut, wenn sie ein intervokalisches R sprechen. Aber wenn es in einigen Fällen am Anlaut vorkommt, ist es der Einfluss aus Fremdsprachen. Im Deutschen, wie ich schon erwähnt habe, gibt es ein Zungenspitzen-r aber sie unterscheiden sich nicht von dem Vibranten-r [r] und dem Tap-r [r].

BP
[ratu] <ra <u>t</u> o>(Einfluss von Migranten Sprachen)

Der Zungenspitzen-r [r] findet man auch im Portugiesischen bei einigen <r> Realisierungen aber es ist gleich als der Tap, beide können also Einflüsse von anderen Sprachen sein, normalerweise von der deutschen Sprache. Im Deutschen, laut Ramers (1998, S. 50), ist es üblich in einige Regionen, beispielsweise in Bayern.

SD	BP
[r] [ˈraʊs] <raus>	[r] [ˈratu] <ratu>

Nur im Deutschen gibt es diese Laute, der erste ist uvular Vibrant, wie ich schon erwähnt habe, das ist das *Zäpfchen-r*, und der andere ist uvular Frikativ und wird *Reibe-r* genannt.

SD
[ʀ] [ˈʀaʊs] <Raus>
[ʁ] [ˈʁaʊs] <Raus>

Diese waren die Beschreibungen der r-Laute und h-Laute in beide Sprachen, jetzt können wir die Interferenz zwischen diesen Laute im Portugiesischen und im Deutschen im Unterricht näher diskutieren.

## 5. r-Laute im Fremdsprachenunterricht

### 5.1. Gesprochene und geschriebene Sprache im Fremdsprachenunterricht

Viele Gründe bereiten Schwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache vor, beispielsweise die Schriftinterferenz.

Dieling und Hirschfeld (2000, S. 65) erklären diese Interferenz:

„Die Schriftinterferenz sorgt für manchen Fehler. Es ist deshalb im Fremdsprachenunterricht generell wichtig, das Verhältnis zwischen Aussprache und Schreibung bewusst zu machen. Für viele Lernende ist es überhaupt ein Aha-

Erlebnis, dass Laute und Buchstaben sich nicht oder nur zum Teil decken und dass in den verschiedenen Sprachen die Laut-Buchstaben-Beziehungen unterschiedlich funktionieren“

Beispiel :

geschrieben	gesprochen
<z>	deutsch [ts], portugiesisch [z]
<r>	deutsch [r], [ʁ], [ʀ], portugiesisch [x], [h], [r], [ɾ]

Der Graphem (Buchstabe) <z> auf Deutsch spricht man wie [ts] aus: <Zahn> wie [ˈtsa:n] und auf Portugiesisch ist [z]: <zero> (Null) wie [ˈzɛɾu].

Diese Interferenz kann sich in r-Laut und h-Laut widerspiegeln, also können die Schwierigkeiten mit diesem Unterschied erscheinen, wie Dieling und Hirschfeld (2000, S. 133) beschreiben: „Portugiesisch Sprechende haben Schwierigkeiten, anlautendes „r“ und „h“ auseinander zu halten, bei ihnen wird aus einer <Rose> eine <Hose> oder aus einer <Hose> eine <Rose>.“

## 5.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Aussprache der r-Laute

### 5.2.1. Eine andere Forschung über den r-Laut

Die Forschung über den Unterschied zwischen r-Laute und h-Laute wurde schon in Rio de Janeiro von Bolacio und Andrade vom Goethe Institut (o.D.) gemacht. Sie veranstalteten zusammen ein Einführungsseminar in die Phonetik des Deutschen zusammen. Die

Zielgruppe waren meistens Unterrichtende im Primar- sowie im Sekundarbereich, im Alter von 25 bis 45 Jahre und die Mehrheit hat nicht Deutsch als Muttersprache.

Die Ergebnisse:

„In der Praxis merkt man, dass die Lernenden tendenziell alle <r> als [h] aussprechen, so dass Minimalpaare wie Hose/Rose von Deutschmuttersprachlern als solche nicht wahrgenommen werden, wenn sie von Brasilianern ausgesprochen werden, da beide Wörter wie [ˈho:ze] klingen. Es kommt davon, dass die Lernenden den für sie kleinen Unterschied zwischen [h] und [ʁ] nicht hören können und nicht in der Lage sind, den uvularen Frikativ zu produzieren.“ (Bolacio und Andrade 2006, S. 3)

Das waren die Ergebnisse in Rio de Janeiro, jetzt werde ich zeigen, was und wie ich meine Datenaufnahme gemacht habe und zu meinen Ergebnissen gekommen bin.

## 6. Methode

Für die Aufnahme von Daten wurde das Programm PRAAT benutzt, das spezifisch für phonetische Analysen verwendet wird. Es wurde eine Liste von Wörtern aufgestellt und auch einige Bilder, die dann den Studenten präsentiert wurden.

Die Studenten sollten die Wörter vor dem Bildschirm in Powerpoint Form vorlesen, während das Programm PRAAT es aufnahm. Deswegen konnte ich Details hören, und es erleichterte meine

Transkription. Diese Transkription habe ich miteinander verglichen, dann konnte ich sie analysieren.

### **6.1. Tests**

. Die Wörter im Lesetest hatten absichtlich r-Laute und h-Laute, weil der Ausspracheunterschied beobachtet und die Abweichungen festgestellt werden sollte, die dann theoretisch begründet wurden.

In meinem Forschungstest habe ich einige Minimalpaare verwendet, um den Unterschied besser zu zeigen und auch zu analysieren. Eins davon ist <Haus> und <Raus>, also kann man anhand dieses Beispiels sehen, ob die brasilianischen DaF-Lerner in einer Testsituation beide Laute unterschiedlich aussprechen.

Außerdem gibt es Allophone, die wir schon als Phonvarianten besprochen haben und können also unterschiedlich ausgesprochen werden, ohne die Bedeutung zu beeinflussen.

Dieser Test beinhaltete ebenfalls „Distractor Words“, da die Person, die las, nicht bemerken sollte, was erforscht werden sollte.

### **6.2. Testpersonen**

Ich habe die Untersuchung mit vier Personen gemacht. Diese Personen studieren DaF an der UFSC (Bundesuniversität Santa Catarina). Diese Personen sind hier als A, B, C und D gekennzeichnet.

„A“ ist in Presidente Prudente – São Paulo geboren, diese Stadt liegt im Südosten Brasiliens. Seine Familie hat Abstammung von Portugiesen. Er ist im vierten Niveau und hat nie Deutsch vorher gelernt.



„B“ ist in Canoinhas geboren, diese Stadt liegt im Norden Santa Catarinas, an der Grenze des Staates Paraná. „B“ lernt Deutsch seit zwei Jahren, die Familie hat keine Abstammung von Deutschen. „B“ ist im vierten Niveau und hatte auch keinen Kontakt zur deutschen Sprache bevor ihr Studium.

„C“ kommt aus Angelina, diese Stadt liegt in der Nähe von Florianópolis und wurde von Deutschen kolonisiert. Deswegen ist dieser Student von deutscher Abstammung, also hatte er Kontakt zur deutschen Sprache. er lernt Deutsch seit zweieinhalb Jahren. „C“ sind im dritten Niveau.

Der Student „D“ ist in Modelo geboren, es liegt im Westen Santa Catarinas, seine Familie ist ebenfalls deutscher Abstammung, deswegen spricht dieser Student Hunsrückisch und der Student hat Portugiesisch nur in der Schule gelernt. Sie lernte Hochdeutsch ein Jahr lang in Deutschland.

## 7. Analyse und Ergebnisse

In diesem Teil werde ich einen Vergleich zwischen Sprecher A, B, C und D machen.

### *Lautproduktion von „A“*

„A“ hat Zungenspitzen-r [r] am Anfang der Wörter produziert. Beispielsweise das Wort <Raus> (Nr.3) - Siehe Anhang [ˈRAUS] so [ˈraus].

Er hat den Unterschied zwischen R-Laute und h-Laut deutlich gemacht. In Wörter wie <rauchen> (Nr.20) hat er [ˈrauxen] realisiert und <hauchen> (Nr.08) hat er [ˈhauxen] produziert. Deswegen kann man sagen, dass er die Minimalpaare wahrgenommen hat.

r-Laute	h-Laute
(Nr.3) <Rast> [ˈrast]	(Nr.41) <hast> [ˈhast]
(Nr.26) <Ruf> [ˈruf]	(Nr.40) <Huf> [ˈhuf]
(Nr.36) <Rand> [ˈrand]	(Nr.53) <Hand> [ˈhand]

### *Lautproduktion von „B“*

Dieser Student hat [h] in alle r-Laute Umgebungen produziert, er hat keinen Unterschied zwischen <r> und <h> gemacht. Das Wort *Rund* (Nr.31) (Siehe Anhang), spricht „B“ als [ˈhund] aus, es ist gleich dem Wort *Hund* (Nr.50), das sie auch [ˈhund] produziert. Andere Beispiele der Aussprache von B:

r-Laute	h-Laute
(Nr.3) <Raus> [ˈhaus]	(Nr. 54) <Haus> [ˈhaus]
(Nr.16) <Rand> [ˈhant]	(Nr. 53) <Hand> [ˈhant]
(Nr.34) <Rast> [ˈhast]	(Nr.41) <hast> [ˈhast]

*Lautproduktion von „C“:*

Dieser Student hat wie erwartet anhand seiner deutscher Abstammung den Unterschied zwischen h-Laut und r-Laut deutlich gemacht, er hat das Zungenspitzen-r als r-Laut produziert:

r-Laute	h-Laute
(Nr.3) <Raus> [ˈraʊs]	(Nr.54) <Haus> [ˈhaʊs]
(Nr.16) <Rand> [ˈrɑnt]	(Nr. 53) <Hand> [ˈhɑnt]
(Nr.31) <Rund> [ˈrʊnt]	(Nr.50) <Hund> [ˈhʊnt]

*Lautproduktion von „D“:*

Seine Aussprache für das Wort: <Raus> war [raʊs], und alle r-Laute hat „D“ als Zungenspitzen-r ausgesprochen und hat den Unterschied zwischen r-Laut und h-Laut auch wie erwartet klar realisiert, in den Wörtern <Hand> (Nr.59) als [ˈhɑnt] und <Heim> (Nr.47) hat sie als [ˈhaim] realisiert. Schauen wir uns die Realisierung von Minimalpaaren an:

r-Laut	h-Laut
(Nr.51) <Rose> [ˈroze]	(Nr.56) <Hose> [ˈhoze]
(Nr.31) <Rund> [ˈrʊnt]	(Nr.50) <Hund> [ˈhʊnt]
(Nr.20) <Rauchen> [ˈraʊxen]	(Nr.8) <Hauchen> [ˈhaʊxen]

## Ein Vergleich mit den Minimalpaaren:

Tab. 4

		Testpersonen			
	Minimalpaare	A	B	C	D
<r>	<b>Rasen</b> ['razen]	['razen]	['hazen]	['razen]	['razen]
<h>	<b>Hasen</b> ['hazen]	['hasen]	['hazem]	['hazen]	['hazen]
<r>	<b>Raus</b> ['ʁaus]	['raus]	['haus]	['raus]	['raus]
<h>	<b>Haus</b> ['haus]	['haus]	['haus]	['haus]	['haus]
<r>	<b>Rauchen</b> ['ʁauxen]	['rauxen]	['hauخم]	['raußen]	['rauhen]
<h>	<b>Hauchen</b> ['hauخم]	['hauخم]	['hauخم]	['hɔɪßen]	['hauخم]
<r>	<b>Hegel</b> ['hegel]	['hegel]	['hegel]	['hegel]	['høgel]
<h>	<b>Regel</b> ['regel]	['regel]	['hegel]	['regel]	['regeʊ]
<r>	<b>Reissen</b> ['raisen]	['raisen]	['harsen]	['raisen]	['raisen]
<h>	<b>Heißen</b> ['haisen]	['haisen]	['harsen]	['harsen]	['harsen]
<r>	<b>Rhein</b> ['rain]	['rain]	['hain]	['rain]	['rain]
<h>	<b>Heim</b> ['haim]	['haim]	['haim]	['haim]	['haim]
<r>	<b>Rast</b> ['rast]	['rast]	['hast]	['rast]	['rast]
<h>	<b>Hast</b> ['hast]	['hast]	['hast]	['hast]	['hast]
<r>	<b>Rund</b> ['runt]	['runt]	['hund]	['rund]	['runt]
<h>	<b>Hund</b> ['hunt]	['hunt]	['hun]	['hunt]	['hunt]
<r>	<b>Rand</b> ['rant]	['rant]	['hant]	['rant]	['rant]
<h>	<b>Hand</b> ['hant]	['hant]	['hant]	['hant]	['hant]
<r>	<b>Rolle</b> ['ʁole]	['role]	['hol]	['role]	['role]
<h>	<b>Holle</b> ['holə]	['holə]	['holə]	['hølə]	['rolə]

A, C und D sprechen den r-Anlaut mit dem Zungenspitze-r aus, aber B spricht es mit einem h-Laut. Sprecher A und B hatten keinen Kontakt zur deutschen Sprache bevor sie ihr Studium begannen haben. Die anderen Sprecher hatten Kontakt mit der deutschen Kultur oder deutschen Sprache.

Mit der h-Laute, war alles, wie ich es erwartet habe, alle Sprecher haben [h] ausgesprochen. Der Graphem <h> hat keinen Laut im Portugiesischen, aber den Laut [h] gibt es im Portugiesisch, deswegen finde ich, dass es normalerweise keine Schwierigkeiten geben würde.

## 8. Schluss

Meine Hypothese war:

„Die vielfältigen Aussprachevarianten des ‘r’s’ im Portugiesischen beeinflusst die Aussprache dieses Phons bei DaF-Lernern.“

Ich habe mit vier Personen diese Forschung gemacht, zwei hatten schon Kontakt zu dem Deutschen bevor sie Germanistik angefangen haben zu studieren („C“ und „D“) und die anderen zwei hatten keinen Kontakt („A“ und „B“).

Meine Erwartung war, dass die Studenten „C“ und „D“, ein Unterschied mit h-Laut und r-Laut machen würden, da beide Kontakt mit einem deutschen Dialekt, Hunsrückisch genannt haben. Diese Erwartung wurde bestätigt, beide sprechen das Zungenspitzen-r[r] für r-Laut und [h] für h-Laut, dieser Unterschied war deutlich.

Wie in Rio de Janeiro Bolacio und Andrade festgestellt haben, hoffte ich, dass „A“ und „B“, die keinen Kontakt vor dem Studium zur deutschen Sprache hatten, kein Unterschied mit h-Laut und r-Laut machen würden. Aber dieses ist nicht passiert. Beide sind im gleichen Niveau und haben zwei Jahre Deutsch studiert aber nur „B“ hat keinen Unterschied gemacht, sie spricht [h] für r-Laut (wie im Portugiesischen)

und für h-Laut auch. Deswegen kann dieser Unterschied nicht nur auf einen „Background“ verwiesen werden.

Ich war überrascht mit diesen Daten. Die zeigen, dass es noch in der Mitte des Studiums diesen Unterschied gibt. Im gleichen Niveau kann ein Student den Unterschied zwischen r-Laut und h-Laut machen und der andere nicht.

Mit diesen Daten habe ich jetzt neue Frage: wird den DaF-Lernern der Unterschied zwischen r-Laut und h-Laut klar gemacht? Wann und wie wird diesen Studenten dieser Unterschied klar?

Die Antwort auf diese Fragen können deutlich zeigen, wie und was mit den DaF-Lernern in Beziehung zur r-Laute Realisierungen während des Erlernen DaFs passiert, da wir solches mit meiner synchronen Forschung nicht sehen konnten. Wir wissen, dass Unterschiede existierten, aber wir müssen forschen, warum das passiert.

Diese Fragen sind eine Motivation, eine diachronische Forschung in diesem Bereich durchzuführen.

## 9. LITERATURVERZEICHNIS

BOLACIO, Ebal und ANDRADE, Fernando Gil - *Kontrastive Phonetik – Deutsch/brasilianisches Portugiesisch* - <http://www.apario.com.br/index/boletim37/KontrastivePhonetikUnterrichtspraxis.pdf>

Zugang im Juni 2011

CEFALA (Centro de Estudos da Fala, Acústica, Linguagem e Música) – Fonética e Fonologia - <http://www.cefala.org/fonologia/>. Zugang im April 2011.

DIELING, Helga und HIRSCHFELD, Ursula - *Phonetik lehren und lernen* – Goethe Institut München, 2000.

DUDEN Grammatik. Bibliographisches Institut & F.A Brockhaus AG, Mannheim, 1998.

HESS, Wolfgang. *Gundlagen der Phonetik* – Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik – Universität Bonn, 2001.

LIEDKE-GÖBEL, Martina – *Phonetik und Phonologie* – Deutsch als Fremdsprache – LMU München, 2007.

Nagy Viktor - *Phonetik im Fremdsprachenunterricht* [http://werkstatt.unideb.hu/alte\\_materialien/nagyviktor.pdf](http://werkstatt.unideb.hu/alte_materialien/nagyviktor.pdf) Zugang am 20 November 2011.

PONS das Spracheportal <http://de.pons.eu/>. Zugang im April 2011.

Phonetik lehren und lernen- *Fernstudieneinheit 21* – Goethe-Institut, 2000.

RAMERS, Karl-Heinz. *Einführung in die Phonologie*. München: Wilhelm Fink Verlag, 1998.

SILVA, Thaís Cristófaró: *Fonética e Fonologia do Português: roteiro de estudos e guia de exercícios*. 10.ed – São Paulo: Contexto, 2010.

SVOBODOVÁ, Markéta - *Die Rolle der Phonetik im Deutschunterricht*, Masarykuniversität Pädagogische Fakultät – Brünn 2009

VOLMERT, Johannes – *Grundkurs Sprachwissenschaft*. UTB, Stuttgart, 2000.

Wissen Media Verlag

[http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/bildung/index\\_page=1216894.html](http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/bildung/index_page=1216894.html)

Zugang am 15 November 2011



Tab. 5

THE INTERNATIONAL PHONETIC ALPHABET (revised to 2005)

CONSONANTS (PULMONIC)

© 2005 IPA

	Bilabial	Labiodental	Dental	Alveolar	Postalveolar	Retroflex	Palatal	Velar	Uvular	Pharyngeal	Glottal
Plosive	p b			t d		t̪ d̪	c ɟ	k g	q ɢ		ʔ
Nasal	m	m̥		n		ɳ	ɲ	ŋ	N		
Trill				r					R		
Tap or Flap				ɾ		ɽ					
Fricative	ɸ β	f v	θ ð	s z	ʃ ʒ	ʂ ʐ	ç ʝ	x ɣ	χ ʁ	ħ ʕ	h ɦ
Lateral fricative				ɬ ɮ							
Approximant		ʋ		ɹ		ɻ	ɻ	ɰ			
Lateral approximant				l		ɭ	ʎ	ʟ			

Where symbols appear in pairs, the one to the right represents a voiced consonant. Shaded areas denote articulations judged impossible.

## Der Lesetest

### Wörter:

1. Rasen
2. Schwer
3. Raus
4. Rechts
5. Goethe
6. Hasen
7. Land
8. Hauchen
9. Rolle
10. Kugelschreiber
11. Hecht
12. Reisen
13. Höchst
14. Fach
15. Hin und Her
16. Rand
17. Tier
18. Hoch
19. Ruhn
20. Rauchen
21. Ruhe
22. Bücher
23. Hegel
24. Räuber
25. Karten
26. Ruf
27. Reißen
28. Wasser
29. Holle
30. Richtig
31. Rund
32. heißen
33. Meer
34. Rast
35. Eis
36. Rand
37. Rätsel
38. dick
39. Regel
40. Huf
41. hast
42. Raten
43. Affe
44. Katze
45. Schwarz
46. Ratte
47. Rhein
48. See
49. Heim

### Bilder:

50. Hund
51. Rose
52. Rot
53. Hand
54. Haus
55. Buch
56. Hose
57. Haare

**Minimalpaare :**

Raus – Haus  
Rose – Hose  
Rast – hast  
Rund – hund  
Rand – Hand  
Rasen – Hasen  
Rolle - Holle  
Rhein – Heim  
Rauchen – Hauchen  
Ruf – Huf  
Reißen – heißen  
Regel – Hegel  
Recht - Hecht

## Bilder



### Questionário/ Fragebogen

Nome/Name:

Idade/Alter:

Cidade Natal/ Heimatstadt:

Quanto tempo estuda alemão/ Wie lange lernen sie Deutsch?

Estudou alemão antes de fazer letras alemão? Haben schon Deutsch gelernt bevor sie das Germanistikstudium anfangen?

Descendência/ Abstammung:

Welchen Niveau sind sie: